



**Europäische
Bewegung
Deutschland**



Preis Frauen Europas Deutschland



Grußworte

Der Frauenpreis Europas 2026 setzt ein starkes Zeichen für Gleichberechtigung, Vielfalt und Solidarität als wichtige Bausteine unserer Identität als europäische Gemeinschaft. Er würdigt Frauen, die mit ihrem Engagement, ihrer Expertise und ihrer Entschlossenheit das, was uns in Europa ausmacht, nachhaltig prägen und stärken.

Die Europäische Union lebt von den Ideen und dem Einsatz ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die geehrten Frauen stehen stellvertretend für viele, die Europa jeden Tag voranbringen – in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Dieses Jahr, anlässlich des 35-jährigen Jubiläums des Preis Frauen Europas, haben wir das Glück, zwei besondere Frauen mit dem Preis zu würdigen.

Die Menschenrechtsaktivistin Ina Rumiantseva und Prof. Dr. Gabriele Abels stehen für eine europäische Integration, die durch praktizierte Solidarität über Grenzen hinweg wächst und zugleich durch wissenschaftliche Auseinandersetzung, Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement weiter gefestigt und vertieft wird. Mit ihrem Einsatz und ihrer Überzeugungskraft leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur aktiven Gestaltung unserer europäischen Wertegemeinschaft. Ihr Handeln zeigt großartiges Engagement, Verantwortungsbewusstsein und Mut.

Ich gratuliere Ina Rumiantseva und Gabriele Abels herzlich zu ihrer Auszeichnung als „Frau Europas 2026“ und danke ihnen für ihr Wirken.

Barbara Gessler,
Leiterin der Vertretung der Europäischen
Kommission in Deutschland



Katharina Wolf,
Präsidentin des Preis Frauen Europas



Sabine Overkämping,
Mitglied des EBD-Vorstands

Europa ist mehr als ein politisches Projekt – es ist ein Versprechen von Freiheit, Menschenwürde und demokratischer Verantwortung über Grenzen hinweg. Dieses Versprechen lebt vom Engagement vieler Menschen.

Seit 35 Jahren ehrt die Europäische Bewegung Deutschland mit dem Preis „Frauen Europas“ Persönlichkeiten, die diese Idee stärken. Die Preisträgerinnen zeigen, wie vielfältig Europa gestaltet werden kann. Zu diesem Anlass zeichnen wir zwei Frauen aus, deren Wirken diese Verantwortung auf unterschiedliche Weise verkörpert.

Ina Rumiantseva erinnert mit ihrem Einsatz für die Demokratiebewegung in Belarus daran, dass Freiheit und Rechtsstaatlichkeit in Europa nicht selbstverständlich sind. Ihr Engagement hält das Schicksal politischer Gefangener im Bewusstsein.

Prof. Dr. Gabriele Abels steht für eine europäische Debatte, die auf Wissen, Dialog und Beteiligung basiert, und stärkt mit ihrem Wirken die demokratischen Grundlagen Europas.

Beide zeigen, dass Europa dort entsteht, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Wir freuen uns, sie als Preisträgerinnen 2026 auszuzeichnen. Ihr Engagement steht beispielhaft für ein Europa, das von seinen Bürgerinnen und Bürgern getragen wird.

Preisträgerinnen 1991-2026



| | | |
|-------------|---|-----------|
| 2026 | Gabriele Abels | 6 |
| | Ina Rumiantseva | 7 |
| 2025 | Marie von Manteuffel | 8 |
| 2024 | Hanna Veiler | 8 |
| 2023 | Yevgenia Belorusets | 9 |
| 2022 | Sylvia-Yvonne Kaufmann | 9 |
| 2021 | Lisi Maier | 10 |
| | Ingeborg Tömmel | 10 |
| 2020 | Sonderpreis für das Lebenswerk: Margrit Weimeister | 11 |
| 2019 | Katharina Wolf | 11 |
| 2018 | Düzen Tekkal | 12 |
| 2016 | Adriana Lettrari | 12 |

| | | |
|-------------|--|-----------|
| 2014 | Linn Selle | 13 |
| 2013 | Daniela Topp-Burghardt | 13 |
| 2012 | Jasmina Prpić | 14 |
| 2011 | Irina Gruschewaja | 14 |
| 2008 | Necla Kelek | 15 |
| 2007 | Inge Bell | 15 |
| 2006 | Magdalena Baur † | 16 |
| 2005 | Gesine Schwan | 16 |
| 2004 | Regina Hellwig-Schmid | 17 |
| 2003 | María del Rosario Hickmann | 17 |
| 2002 | Ludmilla Irscher & Cathrin Schauer-Kelpin | 18 |
| 2001 | Philomena Franz † | 18 |
| 2000 | Dagmar Schipanski † | 19 |
| 1999 | Gudrun Schmidt-Kärner | 19 |
| 1998 | Sr. Lea Ackermann † | 20 |
| 1997 | Sissy Thammer | 20 |
| 1996 | Christina Grotensohn | 21 |
| 1995 | Monika Hauser | 21 |
| 1994 | Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein | 22 |
| 1993 | Susanne Tiemann | 22 |
| 1992 | Gundi Gompf † | 23 |
| 1991 | Csilla Freifrau von Boeselager † | 23 |

Frau Europas 2026 Gabriele Abels



Die Frage, wie demokratische Teilhabe, Gleichberechtigung und politische Verantwortung in Europa gestärkt werden können, steht im Zentrum des Wirkens von Prof. Dr. Gabriele Abels.

Als Jean-Monnet-Professorin für Vergleichende Politikwissenschaft und Europäische Integration an der Universität Tübingen prägt sie seit vielen Jahren die wissenschaftliche Debatte über europäische Demokratie. Mit dem von ihr entwickelten Masterstudiengang „Demokratie und Regieren in Europa“ hat sie eine Ausbildung geschaffen, die junge Menschen gezielt auf europäische Politik und internationale Zusammenarbeit vorbereitet. Dabei ist sie von der Überzeugung geleitet: **„Eine echte europäische Demokratie braucht Gleichberechtigung. Beides ist ohne die aktive Mitwirkung von jungen Menschen nicht zu haben.“**

Über ihre akademische Tätigkeit hinaus engagiert sich Gabriele Abels seit Jahrzehnten in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen für die europäische Idee. Als Kreisvorsitzende der Europa-Union Tübingen bringt sie europapolitische Themen in lokale Diskussionen und stärkt den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Als Sprecherin des Europäischen Zentrums für Föderalismusforschung trägt sie dazu bei,

föderale Modelle und demokratische Strukturen in Europa weiterzuentwickeln und ihre Bedeutung öffentlich zu vermitteln.

Auch in weiteren Ehrenämtern – etwa als Vertrauensdozentin der Heinrich-Böll-Stiftung oder als ehrenamtliche Richterin am Verfassungsgerichtshof Baden-Württemberg – verbindet sie wissenschaftliche Expertise mit praktischem Engagement für demokratische Institutionen. Dabei versteht sie Europa nicht nur als Forschungsgegenstand, sondern als gemeinsames politisches Projekt, das auf Beteiligung, Gleichberechtigung und verantwortungsvollem Handeln beruht.

Mit ihrer Arbeit schlägt Gabriele Abels eine Brücke zwischen Forschung, politischer Praxis und ehrenamtlichem Engagement. Sie zeigt, wie wissenschaftliche Analyse und gesellschaftliche Verantwortung zusammenwirken können, um die europäische Demokratie weiterzuentwickeln.

www.ezff.de
www.eubw.eu

Frau Europas 2026 Ina Rumiantseva



Der Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und europäische Verantwortung gegenüber Belarus prägt das Engagement von Ina Rumiantseva seit vielen Jahren.

Geboren in Ost-Berlin und aufgewachsen in der späten DDR, wurde sie früh von den Erfahrungen der Friedlichen Revolution von 1989 geprägt. Das Erleben gesellschaftlicher Umbrüche, aber auch die Erfahrung, dass demokratische Veränderungen von Bürgerinnen und Bürgern getragen werden, prägen bis heute ihr Verständnis von politischer Verantwortung. Bereits als Jugendliche engagierte sie sich gegen Rassismus und für Solidarität mit anderen – Erfahrungen, die ihr heutiges Handeln nachhaltig beeinflussen.

Seit den Protesten gegen Wahlfälschung und staatliche Gewalt im Jahr 2020 gehört Ina Rumiantseva zu den zentralen Stimmen der belarusischen Diaspora in Deutschland. Sie baute die Belarussische Gemeinschaft RAZAM e.V. mit auf, die erste Interessenvertretung von Belarusinnen und Belarussen in Deutschland, und war deren zweite Vorsitzende. 2024 gründete sie zudem die Taskforce Belarus e.V., die sich für politische und diplomatische Initiativen zur Freilassung politischer Gefangener einsetzt und internationale Aufmerksamkeit für ihre Situation schafft.

„Belarus ist Teil unserer gemeinsamen europäischen Geschichte: Die Bilder der Massenproteste von 2020 gingen uns allen

so nah, weil sie uns unmittelbar an den Herbst 1989 erinnerten. Hier wie dort gingen die Menschen auf die Straße, um in Würde und Freiheit zu leben. Und auch wenn die Geschichte in Belarus (noch) kein glückliches Ende gefunden hat, so bleibt doch unsere Verantwortung für die Menschen und dieses wunderbare Land. Ein Europa ohne Belarus wäre ein Europa mit einer immerwährenden Wunde.“

Neben der politischen Arbeit engagiert sich Ina Rumiantseva intensiv für Menschen im Exil: Sie begleitet ehemalige politische Gefangene in Asylverfahren, hilft bei der Ankunft in Deutschland und vermittelt Kontakte zu Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Mit Vorträgen, Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern und öffentlicher Aufklärungsarbeit hält sie das Schicksal der Inhaftierten in Belarus im europäischen Bewusstsein. Ihr Engagement verbindet persönliche Solidarität mit politischer Verantwortung – und steht für ein Europa, das Freiheit und Menschenrechte nicht als abstrakte Werte versteht, sondern als konkrete Verpflichtung.

www.taskforce-belarus.de
www.razam.de



2025

Marie von Manteuffel

Zentralkomitee der deutschen
Katholiken (ZdK)

Der Schutz geflüchteter Menschen, der Einsatz für Menschenrechte und eine gerechtere Asylpolitik in Europa prägen das Engagement von Marie von Manteuffel seit vielen Jahren.

Als Mitgründerin der Initiative United4Rescue setzt sie sich für zivile Seenotrettung im Mittelmeer ein und mobilisiert Unterstützung für humanitäre Hilfe. In ihrer Arbeit bei Ärzten ohne Grenzen und Caritas International dokumentierte sie Missstände an den europäischen Außengrenzen und machte politische Entscheidungsträger auf deren Folgen aufmerksam.

Als Sprecherin für Europäische Zusammenarbeit und Migration im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) engagiert sie sich für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik. Für sie ist klar: „Europa heißt auch Wertegemeinschaft. Und die gibt es inklusive eines humanitären Auftrags für Menschenrechtsschutz – oder es gibt sie nicht.“

Mit ihrem beharrlichen Einsatz für Geflüchtete steht Marie von Manteuffel für ein Europa, das seine Werte auch an den Außengrenzen verteidigt.

www.zdk.de
www.united4rescue.de



2024

Hanna Veiler

Jüdische Studierendenunion
Deutschland (JSUD)

Der Kampf gegen Antisemitismus, das Empowerment jüdischer Minderheiten und die Förderung demokratischer Werte – dafür setzt sich Hanna Veiler seit Jahren auf nationaler und europäischer Ebene ein.

Geboren in Belarus, engagiert sie sich als bei der Jüdischen Studierendenunion Deutschlands (JSUD) und der European Union of Jewish Students für eine starke jüdische Gemeinschaft und mehr Sichtbarkeit osteuropäischer jüdischer Identitäten. Besonders wichtig ist ihr die Förderung jüdischer Frauen, was sich in der Mitorganisation des Jewish Women Empowerment Summit* und ihrer Arbeit in feministischen und inklusiven Netzwerken zeigt. Zudem unterstützte sie eine Hilfskampagne für ukrainische Geflüchtete, bei der mehrere Tonnen an Sachspenden gesammelt wurden.

„Freiheit und Selbstbestimmung sind keine Selbstverständlichkeit. Europäische Werte wurden hart erkämpft und müssen verteidigt werden. Gegen Unrecht aufzustehen, ist unsere gemeinsame Aufgabe“, so Veiler.

Mit publizistischen Beiträgen in der ZEIT, FAZ, taz und Jüdischen Allgemeinen sowie ihrer Präsenz in sozialen Medien macht sie die Stimmen junger Jüdinnen und Juden hörbar und setzt ein starkes Zeichen gegen Antisemitismus.

www.jsud.de
www.eujs.org



2023

Yevgenia Belorusets

Künstlerin und Autorin

Der Einsatz für Frauen, Mädchen und die LGBTQ+-Community in der Ukraine und für die europäische Öffentlichkeit – dies repräsentiert die künstlerische Arbeit von Dr. Yevgenia Belorusets seit über 10 Jahren.

„Ich wünschte mir, dass auch die Arbeit von den vielen Menschen gesehen und ausgezeichnet würde, die in der Ukraine unter den Bedingungen des Krieges für Menschenrechte kämpfen. Ich hoffe, dass so ein ausgesprochen harter alltäglicher Heroismus bald nicht mehr gefragt sein wird. **Dass wir alle zusammen den Weg finden, der russischen Aggression und den Verbrechen ein Ende zu setzen**“, so Belorusets.

Insgesamt veröffentlichte die studierte Germanistin, Literatin und Philosophin sechs Bücher, wobei das aktuellste aus 2022 „Anfang des Krieges – Tagebücher aus Kyjiw“ internationale Aufmerksamkeit erhielt. Darin dokumentiert sie das alltägliche Leben unter Kriegsbedingungen in Kiew. Auch mit Dokumentar fotografie und verschiedensten Formaten demonstriert Belorusets eindrucksvoll eine für uns unvorstellbare Lebensrealität.

www.belorusets.com



2022

Sylvia-Yvonne Kaufmann

Europa-Union Berlin e.V.

Eine bürgernahe Europäische Union und die Einbeziehung von Frauen in den politischen Diskurs über Europa – diese Ziele treiben Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmanns leidenschaftlichen Einsatz für Europa an.

Die gebürtige Ost-Berlinerin engagiert sich seit über 30 Jahren sowohl ehrenamtlich als auch beruflich für Europa. Nachdem sie 1990/91 erst Mitglied der Volkskammer und des Deutschen Bundestages war, von 1991 bis 1994 als Beobachterin im Europäischen Parlament wirkte, wurde sie von 1999 bis 2009 und von 2014 bis 2019 ins Europäische Parlament gewählt, von 2004 bis 2007 war sie Vizepräsidentin des Parlaments.

„Das vereinte Europa ist Garant für unser aller Leben in Frieden und Freiheit. Deshalb ist mir wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger das europäische Einigungsprojekt aktiv mitgestalten und es entschieden gegen das Gift des Nationalismus verteidigen“, so Kaufmann. In diesem Sinne war sie stets in diversen Organisationen ehrenamtlich aktiv, gehört z.B. dem Trägerverein der Europäischen Akademie Berlin an. Sie war viele Jahre Vorsitzende und ist seit 2021 Ehrenvorsitzende der Europa-Union Berlin. In ihrem Fokus: mehr Bürgerbeteiligung, Stärkung der Rechte von Frauen und Einbeziehung junger Menschen.

www.europa-union-berlin.de



2021

Lisi Maier

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

„Europa für die Jugend, die Jugend für Europa“ – so lässt sich das vielseitige Engagement von Lisi Maier zusammenfassen. Schon früh war die Lehrerin auf vielen Ebenen ehrenamtlich aktiv, etwa im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), deren hauptamtliche Bundesvorsitzende sie von 2012-2021 war, und als Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR). Ihr Ziel ist ein demokratisches, solidarisches und jugendfreundliches Europa. So war sie beispielsweise am Aufbau eines nationalen Jugendrings in der Ukraine beteiligt und bot Unterstützung für den belarussischen Jugendring RADA. Sie steht für Vernetzung und Begegnung der jungen demokratischen Zivilgesellschaft in Europa.

Darüber hinaus engagierte sich Lisi Maier in der Jury des Deutsch-Französischen Bürgerfonds, im Beirat des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und im Rat für Nachhaltige Entwicklung. Als stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats arbeitete sie 2016-2021 auch an der Gleichstellung von Frauen. In Ihrer Nominierung heißt es, dass Sie während all dem zeigt, dass „Herzlichkeit, Teamplay und Durchsetzungskraft keine Gegensätze sein müssen“. Seit 2021 ist sie Direktorin der neuen Bundesstiftung Gleichstellung.

www.dbjr.de
www.bundesstiftung-gleichstellung.de



2021

Ingeborg Tömmel

Europastudien

Europa der Gesellschaft näher zu bringen – das ist das Ziel der Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Ingeborg Tömmel. Die langjährige Professorin gründete 1993 den ersten Vollzeit-Studiengang für Europastudien in Deutschland und bewirkte so, das Thema Europa fächerübergreifend zugänglich zu machen. Darüber hinaus regte sie europapolitische Debatten in breiten Kreisen der Gesellschaft an. Das von ihr dazu gegründete „Jean Monnet Centre of Excellence in European Studies“ dient der kritischen Auseinandersetzung mit der EU und zielt insbesondere auf junge Menschen.

Zudem bietet Ingeborg Tömmel europapolitische Themenabende in der Volkshochschule an und engagiert sich vielfältig in lokalen Initiativen für die Nord-Süd Verständigung in der EU und für transnationale Solidarität. So war sie Mitbegründerin der Initiative „50 aus Idomeni“, die das Ziel hatte, mindestens 50 Flüchtlinge aus Griechenland nach Osnabrück zu bringen und ist aktives Mitglied der „Seebrücke-Osnabrück“.

Als gesellschaftszugewandte, aktive Professorin und Frau in einem männerdominierten universitären Umfeld war und ist Ingeborg Tömmel eine Inspiration für junge Frauen.

www.jean-monnet-centre.uni-osnabrueck.de



2020

Sonderpreis für das Lebenswerk

Margrit Weimeister

Europa-Jugendbauernhof Deetz

1992 gründete Margrit Weimeister den Verein „Jugendseeheim“ in Deetz in Sachsen-Anhalt, um internationale Jugendarbeit durchzuführen. Als Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg wollte die ehemalige Abgeordnete des sachsen-anhaltischen Landtags damit einen Beitrag für ein friedliches Europa sowie für Toleranz und Offenheit vor Ort leisten. 1996 erstand daraus die Idee des Europa-Jugendbauernhofs, mit dem sie einen Begegnungsort für junge Menschen aus dem In- und Ausland erschuf. Ziel des Hofes ist es, ihnen die Bedeutung von Umwelt und Landwirtschaft gemeinsam mit den Werten von Demokratie und freier Selbstbestimmung zu vermitteln und so ein deutliches Zeichen gegen Fremdenhass und für friedliche Verständigung zu setzen. Seit 1992 konnten in diesem Rahmen zahlreiche Jugendliche aus aller Welt und aus Deutschland an internationalen Workcamps teilnehmen. Weimeister organisierte die Arbeit auf dem Europa-Jugendbauernhof bis 2013 und wirkt trotz der Übergabe der Leitung an ihren Sohn Ulrich Weimeister bis heute mit. Dieses herausragende persönliche Engagement würdigte die EBD 2020 erstmalig mit einem Sonderpreis für das Lebenswerk im Rahmen des 30. Jahrestags der Deutschen Einheit.

www.europa-jugendbauernhof-deetz.de



2019

Katharina Wolf

Europa-Union Sachsen e.V.

Europäische Werte mit bürgerschaftlichen Mitteln verteidigen – zielorientiert leistet Katharina Wolf schon seit Jahrzehnten gerade das. Ihr Aktionsradius liegt dabei auf dem Raum Sachsen wo sie noch Bedarf für die Vermittlung von europäischer Integration und Europabildung sieht. „Patriotische Europäer sehen anders aus!“ war ihre entschiedene Antwort auf die Pegida-Bewegung 2014. Sie beließ es nicht bei Gegendemonstrationen: Gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern gründete sie im März 2015 die Europa-Union Sachsen e.V., deren Vorsitzende sie seither ist.

„Europa findet nicht nur in Brüssel statt, sondern an jedem Ort, an dem Menschen sich mit der aktiven Ausgestaltung des europäischen Gedankens beschäftigen“, so die Juristin. Daher setzt sie sich auch für die Vernetzung pro-europäischer Organisationen in Deutschland und Europa ein. Sie ist die Vorsitzende des Bundesausschusses der Europa-Union Deutschland, der größten Bürgerinitiative für Europa in Deutschland. 2000 mitbegründete sie eine europäische Vereinigung von Juristinnen. Auch ihr beruflicher Lebenslauf als Landesbeamtin ist europäisch geprägt u.a. mit Stationen in Brüssel und Berlin.

www.europa-union-sachsen.de



2018

Düzen Tekkal

Hawar.help. e.V.

Als 2014 der sogenannte Islamische Staat einen Genozid an den im Nordirak lebenden Jesidinnen und Jesiden verübte, drehte Düzen Tekkal den Dokumentarfilm „HÄWAR – Meine Reise in den Genozid“, um die Gräueltaten aufzudecken. 2015 entstand so der Verein HAWAR.help, in dem die Politologin unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsministerium das Projekt „Back To Life“ startete, das Frauen, die einst in IS-Gefangenschaft waren, den Weg zurück in die Gesellschaft ermöglicht.

„Kein Weg geht an der Frau vorbei“, sagt Düzen Tekkal. „Ich bin fest davon überzeugt, dass sich keine Gesellschaft gut entwickeln kann, wenn sie das Potential der Frauen unterdrückt.“

2020 gründete sie die Bildungsinitiative GermanDream, die es sich zum Ziel gemacht hat, den Diskurs über das Zusammenleben in Deutschland aktiv mitzugestalten. Düzen Tekkal, die bereits mehrere Bücher zu diesem Thema veröffentlichte, steht für diese Werte, die Europas Vielfalt ausmachen. 2022 brachte sie zudem die Petition „Die Freiheitsbewegung in Iran mit konkreter Politik unterstützen“ mit über 63.000 Unterschriften in den Bundestag ein.

www.hawar.help/de/bundestags-petition
www.germandream.de



2016

Adriana Lettrari

Netzwerk 3te Generation Ostdeutschland

Welche Rolle spielt die einstige Teilung Europas im Leben der „Wendekinder“ von 1989?

Diese Frage treibt Adriana Lettrari seit 2009 um. Mit dem von ihr gegründeten Netzwerk 3te Generation Ostdeutschland erforscht sie die Erfahrung der Wende als Chance.

Die Kommunikations- und Politikwissenschaftlerin ist 1979 in Neustrelitz geboren und in Rostock aufgewachsen. Kindheit hinter dem Eisernen Vorhang, Jugendjahre im wieder vereinigten Deutschland – Lettrari erhielt, wie ihre Altersgenossinnen und -genossen in den osteuropäischen Nachbarstaaten, eine Art „doppelte Sozialisation“: Sie haben zwei kulturelle Sprachen gelernt und können zwischen zwei Welten vermitteln. Sie wissen, dass plötzlich alles anders kommen kann, und verfügen über die Kraft, Veränderungen mitzugestalten: eine Transformationskompetenz. Zu diesem und anderen Themen führt das Netzwerk einen grenzüberschreitenden Dialog.

Mit dem Memorandum „Wir fangen einfach an“ plädiert die „Generation Deutsche Einheit“ (erweitert um West- und Migrantenkinder) für eine pluralistische Haltung zur Lösung aktueller, auch gesamteuropäischer Zukunftsfragen.

www.netzwerk.dritte-generation-ost.de



2014

Linn Selle

Junge Europäische Föderalisten e.V.

Junge Menschen für Europa begeistern

Charisma und clevere Wahl der politischen Mittel: Dass sich damit sprichwörtlich Massen bewegen lassen, zeigte Linn Selles Engagement im Europawahlkampf 2014. Als ARD und ZDF die europäischen Spitzenkandidatinnen und -kandidaten nur im Spartensender Phoenix debattieren lassen wollten, mobilisierte Selle mit einer Online-Petition binnen kürzester Zeit fast 30.000 Unterstützende und sorgte für bundesweite Aufmerksamkeit. Jahrelang war die promovierte Politologin im Bundesvorstand der Jungen Europäischen Föderalisten aktiv, unter anderem als stellvertretende Bundesvorsitzende und Bundessekretärin. „Gerade wir jungen Menschen leben heute Europa – ganz anders als noch die Generationen vor uns. Deswegen möchte ich mich dafür einsetzen und meine Stimme erheben, dass wir irgendwann in einer wirklichen europäischen Gemeinschaft leben“, begründet die gebürtige Westfälin ihren ehrenamtlichen Einsatz. Seit 2018 ist sie Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland – und die bislang jüngste Vertreterin in diesem Amt.

www.jef.de
www.netzwerk-ebd.de



2013

Daniela Topp-Burghardt

Ring europäischer Frauen e.V.

„Europa ist nicht nur ein Kontinent, Europa ist eine Vision.“

Frauen aus ganz Europa zusammenbringen und im Dialog ein Gemeinschaftsgefühl wachsen lassen – diese Idee treibt Daniela Topp-Burghardt, Vorsitzende des Ring Europäischer Frauen e.V., seit über einem Jahrzehnt an: „Aus der fundierten Kenntnis der Gemeinsamkeiten heraus wächst ein Zusammengehörigkeitsgefühl; aus der Kenntnis der Unterschiede kann man Verständnis entwickeln oder voneinander lernen“, ist die studierte Volkswirtin überzeugt. 2003 gründete sie in Köln den gemeinnützigen Verein, der neben unterschiedlichsten Vortrags- und Informationsveranstaltungen jährliche Begegnungsfahrten in die Länder Europas organisiert: Im offenen Gedanken- und Ideenaustausch mit Parlamentarierinnen und Vertreterinnen von Frauenverbänden vor Ort werden Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs- und Sozialsysteme thematisiert.

Eines verbindet die Frauen Europas ganz besonders, das stellt die gebürtige Frankfurterin immer wieder fest: das Ringen um Gleichberechtigung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. „Eine Verbesserung dieser Situation sind wir jüngeren Generationen schuldig.“

www.r-e-f.eu



2012

Jasmina Prpić

Anwältinnen ohne Grenzen e.V.

„Die Durchsetzung der Menschenrechte hängt von ihrer juristischen Verteidigung ab.“

Die in Banja Luka (Bosnien und Herzegowina) geborene Anwältin und Frauenrechtlerin kam 1992 als Kriegsflüchtling nach Deutschland. Sie war unter anderem drei Jahre im Kosovo tätig, um potenzielle Zeuginnen von Verge- waltigungsverbrechen vor das Haager Tribu- nal zu begleiten und juristisch zu betreuen. Dort wurde ihr bewusst, wie sehr Frauen und Frauenorganisationen juristische Hilfe benöti- gen – und wie stark Menschenrechte von ihrer gerichtlichen Durchsetzung abhängen.

2007 gründete Jasmina Prpić, LL.M., mit elf Kolleginnen aus Deutschland und unter- schiedlichen Herkunftsländern den Verein „Anwältinnen ohne Grenzen e.V.“ (AOG), deren ehrenamtliche Geschäftsführerin sie derzeit ist. Der Verein, der zurzeit ein Netzwerk von lokalen Advokatinnen in den Herkunftslän- dern seiner Mitglieder aufbaut, kämpft für die Förderung und Durchsetzung der Menschen- rechte von Frauen mit juristischen Mitteln und für den Abbau jeglicher Form von Ungleich- behandlung oder Diskriminierung im In- und Ausland – ein Engagement, das Jasmina Prpić mehr als die Hälfte ihres Lebens mit Hartnä- ckigkeit und Kreativität verfolgt.

www.anwaeltinnen-ohne-grenzen.de



2011

Irina Gruschewaja

Den Kindern von Tschernobyl

Kampf gegen das Schweigen über Tschernobyl und für eine Zivilgesellschaft im diktatorischen Belarus 1986 – die Reak- torkatastrophe von Tschernobyl. In Belarus hieß das: staatliches Schweigen und Ver- harmlosung. Die Germanistik-Professorin Irina Gruschewaja konnte das nicht hinneh- men und gründete mit ihrem Mann die Ini- tiative „Den Kindern von Tschernobyl“.

„Die Zukunft der Welt liegt in der interna- tionalen zivilgesellschaftlichen Zusam- menarbeit“

Hunderttausende Tschernobyl-Kinder unterschiedlicher Generationen kommen so bis heute auf Erholungsreisen nach West- europa, vor allem nach Deutschland. Die Initiative umfasst heute Projekte weit über die Kinderreisen hinaus: Jugendarbeit, Hilfe für Mädchen im Gefängnis, die wegen Baga- telldelikten aus der Gesellschaft zu fallen drohen, Hilfe für alte Menschen, die aus ihrer Heimat bei Tschernobyl in gesichtslose Plattenbauten umgepflanzt wurden und um die sich sonst keiner kümmert.

Irina Gruschewajas bürgerschaftliches Engagement vernetzt viele Tausende Men- schen in Ost und West. Damit ist ihr Lebens- werk ein einzigartiger Brückenbau zwischen den Menschen.



2008

Necla Kelek

Sozialwissenschaftlerin und Publizistin

Integration und selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen

Im Europa des 21. Jahrhunderts gehört ein selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen noch immer nicht zur Selbstver- ständlichkeit. Necla Kelek kämpft gegen die Unterdrückung dieser Frauen und bringt mit zum Teil provokanten Forderungen die Diskussion über kulturelle und politische Dimensionen der Integration von Musli- minnen und Muslimen in Deutschland und Europa voran.

Necla Kelek, geboren 1957 in Istanbul, kam mit zehn Jahren nach Deutschland. Sie stu- dierte Volkswirtschaft und Soziologie und promovierte über das Thema „Islam im Alltag“. Für ihren 2005 erschienenen Best- seller „Die fremde Braut“ erhielt Kelek den Geschwister-Scholl-Preis. Sie war von 2005 bis 2009 ständiges Mitglied der Deutschen Islam Konferenz und gehört dem Senat der Deutschen Nationalstiftung an.

Necla Kelek lebt und arbeitet als freie Auto- rin in Berlin.



2007

Inge Bell

Journalistin

Kampf gegen Menschenhandel und Miss- brauch von wehrlosen Frauen und Mäd- chen auf dem Balkan

Hinschauen und Handeln – das sind Inge Bells Maximen. Die Slawistin und Osteuro- pahistorikerin hatte in ihrer aktiven Zeit als ARD-Auslandsreporterin während ihrer monatelangen Dreh- und Rechercherei- sen in (Süd-)Osteuropa viel Leid gesehen. Es genügte ihr nicht, darüber zu berichten. Humanitäre Hilfsprojekte auf den Weg zu bringen, um gesellschaftliche Missstände zu beseitigen, war für Inge Bell die logische Folge. Auf diese Weise konnten etwa min- derjährige Mädchen, die zur Prostitution gezwungen wurden, geschützte Wohnun- gen, psychologische Hilfe und Berufsaus- bildungen geboten werden. Diese und weitere Hilfsprojekte, etwa für Behinderte, begleitet und überwacht die Medienunter- nehmerin und Menschenrechtsaktivistin mit unbestechlichem Auge und beispiello- sem Einsatz. Als Expertin, Autorin, Dozentin und Vortragsrednerin widmet sich Inge Bell bis heute ihrem Engagement gegen Men- schenrechtsverletzungen. 2012 verlieh ihr Bundespräsident Joachim Gauck das Bun- desverdienstkreuz am Bande.

www.ingebell.de



2006

Magdalena Baur †

europafels e.V.

Europäisches Netzwerk für länderübergreifende Initiativen für innovative Schulen

Magdalena Baur, geboren in Oberschlesien (Polen), war bereits als Schülerin von einem Zusammenwachsen der Staaten Europas überzeugt. Als Lehrerin organisierte sie europäische Projekte, Schüleraustauschprogramme und unterstützte entsprechende Initiativen.

Der Schutz und die Förderung von Minderheiten bilden einen besonderen Schwerpunkt ihres Engagements. Sie baute ein umfassendes Netzwerk zwischen Bildungseinrichtungen in verschiedenen Ländern auf, um das „Voneinander Lernen“ praktisch umzusetzen: Über die direkte Begegnung in internationalen Seminaren und Projekten bekommen Lehrkräfte und deren Auszubildende Anregungen und Hilfestellung für die Verwirklichung europäischer Kooperationen in Bildung und Erziehung.

Die Gesellschaft europafels (European Association for Education, Lifelong Learning and Studies) wurde auf Magdalena Baur's Initiative hin gegründet und fördert länderübergreifende Initiativen zur Entwicklung von Schulen.

www.europafels.eu



2005

Gesine Schwan

Deutsch-Polnischer Dialog

„Vertrauen, das Fundament für eine deutsch-polnische Freundschaft, kann nur durch persönliche Begegnungen der Menschen wachsen.“

Diesem Motto folgend, engagiert sich Prof. Dr. Gesine Schwan seit über 30 Jahren für den Auf- und Ausbau von kulturellem Austausch und zivilgesellschaftlichen Kontakten, vor allen Dingen zwischen der Jugend Deutschlands und Polens.

Gesine Schwan unterstützte zu einem frühen Zeitpunkt die „Solidarność“-Gewerkschaftsbewegung in Polen, half einer Vielzahl von deutsch-polnischen Initiativen beim Aufbau von Kontakten und Strukturen und bietet ihnen bis heute ständigen Austausch. Menschen zusammenführen und dann etwas bewegen – das ist ihr Anliegen.

Gesine Schwan war von 1999 bis 2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Sie war Mitinitiatorin der Humboldt-Viadrina School of Governance, der sie von 2010 bis 2014 als Präsidentin vorstand.



2004

Regina Hellwig-Schmid

Bildende Künstlerin/Kuratorin

Mit Kunst und Kultur Brücken bauen

Seit 1992 engagiert sich Regina Hellwig Schmid auf einzigartige Weise mittels der Kunst und ihrer zusammenführenden Kraft für Völkerverständigung und Menschenrechte. Als Impulsgeberin und als Ideenvermittlerin verleiht sie internationalen Projekten der kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Zusammenarbeit im Donauraum essentielle Schubkraft. Zum Nachdenken über Krieg und Frieden initiierte sie 2000 die Aktion „pax danubiana – Flaschenpost für den Frieden“, in deren Rahmen 1856 Künstlerinnen und Künstler in zehn Donauländern ihre persönliche Friedensbotschaft dem Fluss übergaben. 2001 stieß sie die 1. Internationale Donaukonferenz für Kunst und Kultur in Regensburg an, der seither weitere im Donauraum folgen. Beispielhaft unter vielen sei das Projekt donumenta 2002 – 2021 genannt, deren künstlerische Leitung sie innehat. Unter dem Projekttitel „14 x 14 – Vermessung des Donauraumes. Positionen aktueller Kunst.“ wird in zahlreichen Veranstaltungen die Arbeit der Kulturschaffenden der 14 Länder der Donauregion präsentiert. Für ihr Schaffen erhielt sie unter anderem 2016 das Bundesverdienstkreuz sowie 2020 den Kulturpreis Bayern.

www.donumenta.de
www.regina-hellwig-schmid.de



2003

María del Rosario Hickmann

Mehr als 30 Jahre Ehrenamt für den deutsch-spanischen Austausch

Seit Dr. María Rosario Hickmann 1976 durch ihre Heirat nach Kiel kam, **engagiert sie sich für den Austausch zwischen spanischer und deutscher Kultur.** 1977 gründete sie einen Frauenkreis für die Integration von spanischen Gastarbeiterfamilien, 1980 folgte dann die Gründung der Sprachkurse der Deutsch-Iberoamerikanischen Gesellschaft, die 1991 den Kern ihres Meisterwerkes bildete: das Institut für Spanische Sprache und Kultur zu Kiel, das sich rasch zum deutsch-spanischen Kommunikationszentrum entwickelte. Für die Spanierinnen und Spanier ist es „ein Zuhause in der Fremde“, für die Deutschen der optimale Ort, Spanisch zu lernen und die spanische Kultur zu erleben. Neben ihrer Dozententätigkeit am Romanischen Seminar der Universität Kiel gab sie ab 2002 die deutsch-spanische Kulturzeitschrift „Solera“ heraus. Für ihr großes ehrenamtliches Engagement erhielt sie 1997 den spanischen Verdienstorden „Lazo de Dama de Isabel la Católica“ und im Jahre 2000 die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland.

www.solera-difusion.de



2002

Ludmilla Irmischer & Cathrin Schauer-Kelpin

Karo e.V., Plauen

Seit 1994 engagiert sich KARO Im deutsch-tschechischen Grenzgebiet gegen Zwangsprostitution, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern. Ludmilla Irmischer und Cathrin Schauer-Kelpin leisten betroffenen Kindern, Jugendlichen und Frauen überlebensnotwendige Hilfe. Neben der gesundheitlichen und psychosozialen Betreuung stehen die Beziehungsarbeit und der Aufbau eines vertrauensvollen Kontakt-netzes auf beiden Seiten der Grenze im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Auf schwierigstem Terrain

2004 wurde aus dem ehemaligen Sozialprojekt der gemeinnützige Verein KARO e.V. Im Jahr 2008 ist Ludmilla Irmischer ausgeschieden. Cathrin Schauer-Kelpin informiert weiter über das Unfassbare, gibt den Opfern eine Stimme und fordert die Bevölkerung auf, Verantwortung für ihr Handeln und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Sie wagt sich damit auf schwierigstes Terrain, für dessen Probleme unsere Gesellschaft erst wenige Lösungsansätze bereithält.

www.karo-ev.de



2001

Philomena Franz †

Erinnerung an den Holocaust

Werben für Mitmenschlichkeit und Toleranz bei der jungen Generation

Philomena Franz entstammte einer Sinti-Familie, die seit Jahrhunderten in Deutschland lebt. 1943 wird sie verhaftet und in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Sie hat Hass, Demütigungen, Qualen und Ängste erlebt. Viele Angehörige ihrer Familie überleben den Holocaust nicht.

Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.

Ihre Erlebnisse schrieb sie in dem Buch „Zwischen Liebe und Hass“ nieder und hielt zahlreiche Lesungen und Vorträge an Schulen. Ihre Botschaft: „Wir Überlebende sind gezeichnet. Aber eines hat mich mein Leben gelehrt: Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.“ Philomena Franz ermutigte ihre Leserinnen und Zuhörer, Fremdes kennen- und verstehen zu lernen. Sie kämpfte für Versöhnung und Verständigung und vermittelte in vielfältiger Weise, dass Toleranz aus dem Herzen wachsen muss.



2000

Dagmar Schipanski †

Prägen der Wissenschaftslandschaft im europäischen Kontext

Prof. Dr. Dagmar Schipanski wirkte in verschiedenen internationalen Gremien mit, etwa in der Weltethikkommission der UNESCO für Wissenschaft und Technologie und im internationalen wissenschaftlichen Beirat der Universität der Vereinten Nationen in Tokio. Von 1999 bis 2004 hat sie in ihrem Amt als Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Thüringer Hochschulen beim Ausbau der vielfältigen Beziehungen zu Partnerhochschulen in Mittel- und Osteuropa unterstützt. Von 2004 bis 2009 war sie Präsidentin des Thüringer Landtags. **In dieser Funktion förderte sie die Beziehungen zu Partnerparlamenten in ganz Europa mit besonderem Nachdruck.** Von 2011 bis 2013 war Dagmar Schipanski Rektorin des Europäischen Studienkollegs zu Berlin.



1999

Gudrun Schmidt-Kärner

Brückenschlag zwischen West- und Osteuropa

Seit 30 Jahren engagiert für Projekte zwischen Norddeutschland und dem Kaliningrader Gebiet/Russland

Prof. Gudrun Schmidt-Kärner ist es ein Anliegen, das Verständnis für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Denkstrukturen in West- und Osteuropa zu fördern.

Die Gründung des Hanse-Büros in Kaliningrad (heute auch Schleswig-Holstein Informationsbüro) hat sie 1992 angestoßen. Der von ihr 1991 gegründete Förderverein für Kaliningrad/Russland vermittelte Jugendlichen ehrenamtliches Engagement, Solidarität und die Verantwortung der und des Einzelnen für die Mitgestaltung des Gemeinwesens. So lernen sie, wie wichtig diese Grundwerte Europas für das menschliche Miteinander sind.

Neben der Betreuung ehemaliger Praktikantinnen und Praktikanten, die heute erfolgreiche Unternehmer sind, engagiert sich Gudrun Schmidt-Kärner für die Integration benachteiligter Jugendlicher in die Gesellschaft im Kaliningrader Gebiet.

www.fuer-kaliningrad.de



1998

Sr. Lea Ackermann †

SOLWODI e.V. Solidarity with women in distress

Initiative für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution

Sr. Dr. Lea Ackermann gründete SOLWODI e.V. – abgekürzt für „Solidarity with women in distress“ – 1985 in Mombasa/Kenia. 2021 gibt es in Kenia fünf große und 34 kleine Beratungszentren. Mittlerweile bieten auch in Deutschland 19 Beratungszentren mit sieben Schutzwohnungen psychosoziale Beratung sowie Beratung in Rechtsfragen und Betreuung an. Die Hilfsangebote richten sich an ausländische Frauen, die als Arbeits- und Heiratsmigrantinnen oder durch Zwangsprostitution und Menschenhandel Opfer von Gewalt und Ausbeutung geworden sind. Ziel ist es, durch die Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die finanzielle Eigenständigkeit der Frauen zu fördern und so neue Lebensperspektiven zu eröffnen bzw. durch Kontakte zu den NGOs in den Heimatländern zukunftsorientierte Reintegration der Frauen, die das wollen, zu unterstützen.

Solwodi ist eine Menschenrechtsorganisation, die sich konkret für die Würde der Frau in der deutschen Gesellschaft und in einem geeinten Europa einsetzt. Im Jahr 2014 erhielt Sr. Lea Ackermann für ihr Engagement den Friedenspreis der Stadt Augsburg. 2020 gründete sie die Lea-Ackermann-Stiftung für Kinder im Elend.

www.solwodi.de
www.lea-ackermann-stiftung.org



1997

Sissy Thammer

„Eine Probephase für die Jugend der Welt“

Dem internationalen Kulturaustausch verpflichtet

Dr. h. c. Sissy Thammer leitet seit 1986 das Festival junger Künstler Bayreuth und setzte hier von Anfang an ihre Vision von einem erweiterten Europabegriff um: Europa, das ist für sie nicht „Ost“ oder „West“, Muslim, Atheist, Jude oder Christ, sondern vielmehr ein auf Kultur, Kunst und Musik basierendes Wertesystem.

In diesem Sinne gestaltet sie in jedem August in Bayreuth einen einzigartigen Ort für interkulturelles Lernen, einen Experimentierort für das Neue in der Kunst, einen Ort für aktive und engagierte Friedensarbeit.

Eine einzigartige Mischung aus künstlerischer Nachwuchsförderung, Ausbildung und sozialer Arbeit, Völkerverständigung und Kunstevent macht das Festival junger Künstler Bayreuth zu einem Kulturereignis von europäischer Dimension und Strahlkraft, das von Leidenschaft und Nachhaltigkeit durchdrungen ist.

Sissy Thammer, internationale Jugendarbeiterin, Kunstmanagerin und Dozentin, trägt hohe Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern.

www.youngartistsbayreuth.de



1996

Christine Grotensohn

AKIK – Aktionskomitee Kind im Krankenhaus

AKIK vertritt die Rechte von Kindern und ihren Eltern vor, während und nach der Krankenhausbehandlung von Kindern und Jugendlichen.

Christine Grotensohn engagierte sich als Mutter eines betroffenen Kindes seit 1977 im Aktionskomitee „Kind im Krankenhaus“ (AKIK) und setzte sich auf politischer und fachlicher Ebene für die Einführung unbegrenzter Besuchszeiten und die kostenlose Mitaufnahme eines Elternteils im Krankenhaus ein. Darüber hinaus unterstützte sie die Integration von Eltern in den Krankenhausalltag.

Sie hatte großen Anteil an der „Charta für Kinder im Krankenhaus“, die 1988 anlässlich der ersten Europäischen Konferenz der AKIK-Initiativen verfasst wurde und heute europaweit von Fachverbänden, Kinderärztinnen und -ärzte sowie der Weltgesundheitsorganisation unterstützt wird.

1993 wirkte Christine Grotensohn maßgeblich mit an der Gründung der European Association for Children in Hospital (EACH), dem europäischen Verbund der „Kind im Krankenhaus“-Initiativen, der seitdem an der Umsetzung der Rechte hospitalisierter Kinder in Europa arbeitet.

www.akik.de



1995

Monika Hauser

medica mondiale e.V.

Unterstützung traumatisierter Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten

Nachrichten von Massenvergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien brachten die Gynäkologin Dr. Monika Hauser 1993 dazu, zusammen mit bosnischen Ärztinnen, Psychologinnen und Krankenschwestern Medica Zenica zu gründen, ein medizinisches und psychosoziales Therapiezentrum für kriegstraumatisierte Frauen in der bosnischen Stadt Zenica.

Mit der Gründung weiterer Projekte in Südosteuropa, Westafrika, der Region der Großen Seen Afrikas sowie Afghanistan und Irak im Kosovo, in Albanien, Liberia sowie Afghanistan hat sich das Engagement ausgeweitet. Neben medizinischer Versorgung eröffnet medica mondiale den traumatisierten Frauen durch psychosoziale Unterstützung, Rechtsberatung, aber auch durch politische Menschenrechtsarbeit wieder neue Lebensperspektiven.

medica mondiale ist eine international arbeitende Organisation und Teil eines länderübergreifenden Netzwerks gegen Gewalt gegen Frauen. Monika Hauser erhielt 2008 für ihre Arbeit den Alternativen Nobelpreis.

www.medicamondiale.org



1994

Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein

Für die Einbindung Polens in Europa

Engagement für die deutsch-polnische Verständigung

In der Erkenntnis, dass Bildung und Ausbildung wesentliche Ansatzpunkte zur Einbindung Polens in Europa sind, unterstützt Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein Initiativen auf dem Gebiet des Studentenaustauschs sowie der Aus- und Fortbildung.

Als Vorsitzende des „Vereins der Freunde und Förderer der Katholischen Universität Lublin e.V.“ fördert sie seit 1987 den deutsch-polnischen Dialog durch Austauschprogramme zwischen deutschen und polnischen Universitäten. Mit dem „Verein für deutsch-polnische Managerfortbildung“ setzt sie sich seit 1990 für die deutsch-polnische Wirtschaftskooperation ein.

Darüber hinaus engagiert sich Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein im sozialen Bereich seit 1983 als Mitbegründerin und Vorsitzende des „Malteser-Johanniter-Johanneshauses“, welches einen Verbund von Langzeitwohnheimen für chronisch-psychisch Kranke unterhält.



1993

Susanne Tiemann

Förderung des Berufsstandes der Freien Berufe auf europäischer Ebene

Das Anliegen von Prof. Dr. Susanne Tiemann ist es, den **vielfältigen Berufssparten die Bedeutung der europäischen Einigung und ihrer Chancen nahezubringen.**

Von 1987 bis 1994 vertrat sie den Bundesverband der Freien Berufe im Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union, dessen Präsidentin sie von 1992 bis 1994 war. In ehrenamtlicher Tätigkeit erarbeitete sie unter anderem eine „Europäische Charta der Freiberuflichkeit“.

Susanne Tiemann war ferner Präsidentin des Bundes der Steuerzahler und Präsidentin der Europäischen Vereinigung der Freien Berufe (SEPLIS) in Brüssel. Sie war Professorin für Verwaltungswissenschaften an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen und Honorarprofessorin für Sozialrecht an der Universität Bonn. Von 1994 bis 2002 war sie Mitglied des Bundestages.



1992

Gundi Gompf †

Kinder lernen europäische Sprachen e.V.

Beitrag für die Völkerverständigung und für die Einigung Europas

Prof. Dr. Gundi Gompf war von 1969 an wissenschaftliche Beraterin für den Modellversuch „Englisch ab 3. Grundschuljahr“ in Hessen. Der damalige hessische Kultusminister beauftragte sie 1970, neue universitäre Studiengänge für das Fremdsprachenlernen mit Grundschulbezug zu entwickeln. 1976 wurde sie auf eine Professur für „Didaktik der englischen Sprache und Literatur“ der Universität Frankfurt am Main berufen, die sie bis zu ihrer Emeritierung 2005 innehatte.

1989 gründete Gundi Gompf den gemeinnützigen Verein „Kinder lernen europäische Sprachen e.V.“, um die Fremdsprachenreform bildungspolitisch durchzusetzen. Sie erachtete die **Verlegung des Fremdsprachenbeginns in die Grundschule** als eminent wichtig für bessere Chancen im Beruf und für eine bessere Verständigung im Hause Europa. Gundi Gompf starb im Herbst 2013.



1991

Csilla Freifrau von Boeselager †

Gründerin des ungarischen Malteser-Caritas-Hilfsdienstes

Csilla Freifrau von Boeselager organisierte mit dem Malteser-Caritas Hilfsdienst den **Transport von Hilfsgütern von Deutschland nach Ungarn** und leistete insbesondere Hilfe für Krankenhäuser sowie Alten- und Behindertenheime.

1989 setzte sie die von ihr gegründete Organisation bei einer dramatischen Hilfsaktion kurz vor der Wende ein: Tausende von DDR-Bürgerinnen und -Bürgern nahm sie mit Hilfe eines kurzfristig bereitgestellten Lagers in Budapest auf.

Bis zu ihrem frühen Tod im Februar 1994 hat sich Csilla Freifrau von Boeselager, Trägerin des Europäischen Menschenrechtspreises, mit ihren mehr als 9.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für zahlreiche grenzüberschreitende Aktionen der Menschlichkeit eingesetzt und damit zur Völkerverständigung beigetragen.

Über den „Preis Frauen Europas“



Starke Frauen für ein vereintes Europa: Mit dem „Preis Frauen Europas“ ehrt die Europäische Bewegung Deutschland (EBD) seit 1991 Frauen, die sich durch ihr mutiges, kreatives oder hartnäckiges ehrenamtliches Engagement in besonderer Weise für das Zusammenwachsen Europas einsetzen. Im Jahr 2026 begeht der Preis sein 35-jähriges Jubiläum.

Entstanden ist der Preis aus dem Anliegen, das Engagement von Frauen für die europäische Einigung stärker sichtbar zu machen und ihnen eine Plattform für ihr Wirken zu geben. Seither würdigt er Persönlichkeiten, die Europa im Kleinen wie im Großen mitgestalten und durch ihr Handeln Impulse für Zusammenhalt und Verständigung setzen.

Die Auszeichnung ist bewusst als symbolische Ehrung konzipiert und mit einem aktiven Netzwerk verbunden: Die Preisträgerinnen bleiben untereinander sowie mit den Mitgliedsorganisationen der EBD vernetzt und bringen ihre Erfahrungen und Perspektiven weiterhin in europäische Debatten und Initiativen ein.

Über die Auswahl der Preisträgerin entscheidet eine Jury bestehend aus Vorstandsmitgliedern der EBD, den Preisträgerinnen und Mitgliedsorganisationen. Das Netzwerk der EBD ist aufgerufen, die Ausschreibung für den „Preis Frauen Europas“ bekannt zu machen und eigene Vorschläge für Nominierungen einzureichen.

Präsidentin der „Frauen Europas“ ist Katharina Wolf, ihre Stellvertreterinnen sind Gudrun Schmidt-Kärner und Linn Selle.

Die Brosche – Symbol des Preises



Ein zentrales Element des Preises Frauen Europas ist die Brosche, die jede Preisträgerin erhält. **Sie ist weit mehr als ein Schmuckstück – sie steht für europäisches Engagement und verbindet die Preisträgerinnen über Generationen hinweg.**

Entworfen wurde die Brosche in den Anfangsjahren des Preises von der Münchner Goldschmiedin Christina Langes. Ihre Entstehung geht auf eine Initiative von Ursula Schleicher, damaliges Mitglied des Europäischen Parlaments, zurück. Auf der Suche nach einer passenden Auszeichnung wandte sie sich an die junge Goldschmiedin. Einen klassischen Orden hielt diese jedoch für unpassend und entwickelte stattdessen die charakteristische Brosche.

Jede Brosche wird bis heute in aufwändiger Handarbeit gefertigt und enthält Gold, Silber und Lapislazuli. Ursprünglich nicht als Serie konzipiert, entwickelte sich die Brosche im Laufe der Jahre zu einem festen Bestandteil des Preises.

Ein besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, welche zur Finanzierung der Broschen im Jubiläumsjahr 2026 beigetragen haben und damit die Fortführung dieser besonderen Tradition ermöglichen.

European Movement Women of Europe Awards



EUROPEAN WOMEN'S
LOBBY
EUROPEEN DES FEMMES



European
Movement
International

Das ist die Europäische Bewegung Deutschland



Europäische
Bewegung
Deutschland



Die Europäische Bewegung International (EMI) verleiht jährlich gemeinsam mit der European Women's Lobby (EML) das europäische Pendant zum Preis Frauen Europas, die „Women of Europe Awards“ in sechs Kategorien.

2025 wurde hierbei die Kategorie „Woman in STEM“ neu eingeführt. Die EBD reicht hierzu jährlich für jede Kategorie eine Nominierung ein, die vom EBD-Vorstand, basierend auf Vorschlägen von den EBD-Mitgliedsorganisationen, festgelegt werden. Die jährlich wechselnde Jury setzt sich aus Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft zusammen.

<https://europeanmovement.eu/projects/women-of-europe-awards/>

Die Europäische Bewegung Deutschland e.V. (EBD) ist das **größte Netzwerk für Europapolitik in Deutschland** – institutionell gefördert vom Auswärtigen Amt, auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Unsere **über 220 Mitgliedsorganisationen** kommen aus allen gesellschaftlichen Bereichen – Wirtschafts- und Berufsverbänden, Gewerkschaften, Bildungsträgern, wissenschaftlichen Instituten, Stiftungen, Parteien und Unternehmen. **Seit 1949 engagieren wir uns in Deutschland** für die europäische Integration, bieten Analysen und Foren zum Austausch über EU-Politik und -Gesetzgebung und entwickeln im Netzwerk Lösungen für ein starkes, handlungsfähiges Europa in Freiheit und Demokratie.

Unsere Mission: Gesetzgebung mitgestalten. Interessen bündeln. Europa stärken. Wir vernetzen Politik und Gesellschaft, fördern europäische Lösungen in Deutschland – und bieten eine starke Plattform für alle, die sich für ein demokratisches, handlungsfähiges und bürgernahes Europa einsetzen wollen.

Erfahren Sie mehr auf unserer Internetseite:
www.netzwerk-ebd.de



Gefördert durch:



Auswärtiges Amt



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



**Europäische
Bewegung
Deutschland**



Weitere Informationen unter:

[https://www.netzwerk-ebd.de/aktivitaeten/
preis-frauen-europas/](https://www.netzwerk-ebd.de/aktivitaeten/preis-frauen-europas/)

Europäische Bewegung Deutschland e.V.

Alt-Moabit 92 | 10559 Berlin

T +49 (0)30 3036201-12

info@netzwerk-ebd.de

www.netzwerk-ebd.de